

## Zu Demosthenes.

Was heißt ἐν κανοῖς?

Die merkwürdige Vereidung der vierzehn Dionysospriesterinnen, welche wir aus des Demosthenes Rede gegen Neära S. 1369 S. 78 zugleich mit der vorgeschriebenen Eidesformel kennen, bleibt

uns insbesondre durch räthselhafte Erwähnung gewisser heiliger Körbe dunkel. Es heißt dort: *Βούλομαι δὲ ὑμῖν καὶ τὸν ἱεροκήρυκα καλέσαι, ὃς ὑπηρετεῖ τῇ τοῦ βασιλέως γυναικί, ὅταν ἐξορκοῖ τὰς γεραίρας ἐν κανοῖς πρὸς τῷ βωμῷ, πρὶν ἄπτεσθαι τῶν ἱερῶν.* Die lateinische Uebersetzung lautet folgendermaßen: *Vocabo autem vobis et sacrum praeconem qui Regis uxori ministrat, quum iureiurando obstringit Geraeras (venerandas) ministras canistra ferentes ad aram, priusquam sacra allingant.* Hier sind also Korbträgerinnen verstanden, was sich nur dann rechtfertigen ließe, wenn statt *γεραίρας ἐν κανοῖς* mit veränderter Präposition und hinzugefügtem Artikel *γεραίρας τὰς ἐπὶ κανοῖς* geschrieben stände. Daß der Gedanke ein anderer sei, wird uns überdies durch die letzten vier Worte der angeführten Stelle *πρὶν ἄπτεσθαι τῶν ἱερῶν* nahe gelegt; der Eid soll die Priesterinnen erst zu Berührung der heiligen Gegenstände ermächtigen, welche jedoch in der Nähe bereits ausgestellt und vermutlichlich in Körben enthalten sein mochten. Hierzu paßt denn sehr wohl eine andere Stelle des Demosthenes (c. Androt. S. 78) auf welche mich Professor Bötticher aufmerksam macht; es heißt dort: *ἐγὼ μὲν γὰρ οἶμαι δεῖν τὸν εἰς ἱερὰ εἰσιόντα καὶ χειρῖβων καὶ κανῶν ἀψόμενον καὶ τῆς πρὸς τοὺς θεοὺς ἐπιμελείας προστάτην ἐσομένον οὐχὶ προειρημένον ἡμερῶν ἀριθμῶν ἀγνεύειν, ἀλλὰ τὸν βίον ἡγευκέναι.* Der gelehrte Verfasser der Tektonik bemerkt hierzu noch insbesondere: *ἡ δὲ κανῶν ohne χειρῖβες (Weihwassergefäße) undenkbar sind und χειρῖβων εἰσγεσθαι nach dem attischen Gesetze bei Dem. Lept. S. 158 die Altäre bezeichnet, so muß umgekehrt die Zulassung zu diesen Dingen den Eintritt in die heiligen Rechte, die Vereidigung auf ihre Handhabung aber die Uebernahme und Einführung in die Priesterschaft bedeuten.*

Seine Ansicht ist demnach, daß *ἐν κανοῖς* eine heilige Formel sei, den Geräthschaften geltend, welche auf oder an dem Altar die Andacht der Priesterinnen hervorrufen und verbürgen sollten. Ich lasse es auf sich beruhen, ob heilige Becken und heilige Körbe sich nicht auch von einander gesondert denken lassen; sie gehören wenigstens nicht mit gleicher Nothwendigkeit zu einander wie etwa Gießkanne und Schale, Guttus und Patera. Aber die sprachliche Schwierigkeit läßt sich nicht übersehen, daß *ἐν κανοῖς* „innerhalb der Körbe“ bedeutet und nicht, wie *ἐπὶ κανοῖς* sich vielleicht auslegen ließe, der Aufstellung heiliger Geräthe auf dem Altare gelten kann. Wie kann nun jener Ausdruck verstanden werden? *Κανῶν* sind wirkliche Körbe, keine bloßen Geflechte, so daß der Gedanke an eine künstliche Laube wie sie wohl dann und wann den Dionysos mit Ariadnen zugleich umfängt, hier eben auch nicht anwendbar sein würde. Wohl aber ist jener Ausdruck für flache so gut als für hohe Körbe zulässig und kann demnach füglich auch die flachen Schwingen in sich be-

greifen, die wir den Benennungen *λίχνον* und *vannus* entsprechend und auch als mythische Wiege des Bacchuskindes angewandt wissen. Erwägen wir ferner, daß dieses Bacchuskind in der Wiege, dieser Dionysos Siknites als Mittelpunkt des Geheimdienstes galt, den die von Athen nach Delphi gezogenen Thyiaden durch Erweckung des jungen Gottes (*τὸν λιχνίτην ἐγείρειν*: Plut. Isis 35) feierten, so ist nichts glaublicher, als daß es gerade Körbe dieser Art waren, zu deren Berührung die Gerären erst nach geleistetem Eide gelangen durften. Was es mit jener Berührung zu sagen hatte, wird noch in späteren Darstellungen bacchischen Dienstes und durch Abbildung des *λίχνον* gelehrt, dessen verhüllten, jedoch augenfällig phallischen Inhalt eine Bacchantin behutsam lüftet, wie unter Anderm am Deckelbild des Casali'schen Sarkophages (Millin Gall. Taf. 64, 242) zu sehen ist. Attische Decenz hatte das Phallosymbol des Dionysos sammt allen damit verknüpften Gebräuchen in den Hintergrund eines geheimen Dienstes gerückt, dessen Tempel nur einmal im Jahr und alsdann nur für Frauen geöffnet wurde; sie war weit entfernt von der schmutzigen Derbheit, mit welcher dasselbe Symbol in der Prosymnosie erwähnt und in priesterlicher Aufstellung aus Perna und sonst bezeugt wird. (Paus. II, 37, 5. Clem. Protr. I S. 34). Nichts desto weniger waren die Grundzüge dieses Dienstes gemeinsam \*); symbolische Andeutungen des Phallosymbols rings um den Altar des Dionysostempels aufgestellt zu glauben, entspricht aller Analogie jener Festgebräuche und dies geschah, wenn einer jeden der einzuweihenden Priesterinnen ein Siknon mit dem verhüllten Phallos zugekehrt war, jenem verhüllten Korbe entsprechend, in dessen Beschauung die vorgedachte Bacchantin des Casali'schen Sarkophagbildes versenkt ist. Dieses vorausgesetzt, ist uns nun der Ausdruck von dem wir ausgingen *ἐν κινούσιν πρὸς τῷ βωμῷ* durchaus verständlich: innerhalb der zu beiden Seiten des Altars aufgestellten, jederseits sieben, mystischen Phalloskörbe wurden in zwiefacher Siebenzahl auch die zu beiden Seiten des Altars vertheilten Gerären vereidigt.

Ed. Gerhard.

\*) Schol. Acharn. 242 im Anschluß an die Sage von der Einführung des Dionysosdienstes durch Pegasos: *οἱ Ἀθηναῖοι φάλλους ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ κατεσκεύασαν καὶ τούτοις ἐγέραιρον τὸν θεόν, ἐπιμνηματιοῦντες τοῦ πάθους*. Nicht zu übersehen ist hier unserer Ansicht von einer Siknoskopie der Gerären entsprechend, der ebenfalls in Bezug auf Phallosdienst gebrauchte Ausdruck *ἐγέραιρον τὸν θεόν*.